



Schweizerische Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie
Société Suisse d'Economie et de Sociologie rurales
Swiss Society for Agricultural Economics and Rural Sociology

Das US-Margin Protection Program for Dairy – Wirkungsweise und Übertragbarkeit auf Deutschland

Raphaela Ellßel, Frank Offermann, *Thünen-Institut für Betriebswirtschaft*

Kontext/theoretischer Hintergrund/Forschungsfragen

Auf dem Milchmarkt kommt es immer wieder zu Preiseinbrüchen. Angesichts der aktuellen Marktsituation wird die Wirksamkeit der klassischen Kriseninstrumente in der Europäischen Union (Intervention, Private Lagerhaltung und Exporterstattungen) hinterfragt und über Alternativen nachgedacht. Ein viel diskutiertes Instrument ist das sogenannte „Margin Protection Program for Dairy (MPP-Dairy)“ in den USA. Hierbei handelt es sich um ein Versicherungssystem, an dem die Milcherzeuger freiwillig teilnehmen können, um die sogenannte „Milchmarge“ (= futtermittelfreie Leistung) abzusichern (USDA, 2014). In den USA wurde dieses Programm gut angenommen (Novakovic et al., 2015).

Vor diesem Hintergrund stellen sich zahlreiche Fragen: Ist dieses Instrument auch für Deutschland sinnvoll und übertragbar? Lassen sich die Futtermitteln (Ration und Preise) praktikabel erfassen? Wie effektiv ist ein derartiges Kriseninstrument angesichts der vielfältigen Futterrationen? Und nicht zuletzt: Was würde eine derartige Absicherung in Deutschland kosten?

Methode

Für eine Ex-post-Analyse der Übertragbarkeit dieses Programms auf Deutschland sowie dessen Wirkungsweise bzw. Effektivität werden sowohl sektorale als auch einzelbetriebliche Berechnungen durchgeführt.

Zunächst wird auf der Basis nationaler Durchschnittsdaten die Entwicklung der Milchmarge in Deutschland für die letzten 15 Jahre ermittelt. Grundlage hierfür bilden eine Futterration ohne Weidegang und weitestgehend national verfügbare Preise für Futtermittel sowie der nationale Milchpreis. Für die Berechnung der möglichen Kosten einer Margenabsicherung wird die gesamte Produktionsmenge in Deutschland zu verschiedenen Margenniveaus abgesichert.

Anschließend werden für die letzten zehn Jahre betriebsindividuelle Unternehmenskennzahlen unter der Verwendung von Buchführungsdaten landwirtschaftlicher Betriebe aus dem Testbetriebsnetz kalkuliert. Aus dem Testbetriebsnetz wurden 616 stark spezialisierte Milchviehbetriebe, für die Buchführungsabschlüsse für die letzten zehn Jahre vorlagen, ausgewählt. Um die Effektivität eines Margenabsicherungsprogramms in Deutschland zu analysieren, wird vor allem untersucht, welche Auswirkungen die Ein- und Auszahlungen im Rahmen eines Margenabsicherungsprogramms auf die Volatilität des Einkommens und die Liquidität haben.

Resultate

Die Milchmarge weist in Deutschland einen ähnlichen Verlauf wie der Milchpreis auf. Bei der Betrachtung der längerfristigen Entwicklung fällt jedoch auf, dass die Milchmarge im Gegensatz zum



Milchpreis über verschiedene 5-Jahreszeiträume durchschnittlich recht konstant bleibt. Erste Berechnungen zeigen, dass bei einem Margenabsicherungsniveau von 17 Cent/kg Milch ein Margenabsicherungsprogramm in den drei Krisenjahren 2009, 2012 und 2015 zu Auszahlungen an die Landwirte geführt hätte. Damit in diesen Fällen ein solches Programm ohne staatliche Unterstützung kostendeckend gearbeitet hätte, hätten die Landwirte je abgeliefertes Kilogramm Milch mindestens 0,34 Cent an Versicherungsprämie abführen müssen.

Eine Analyse der betriebsindividuellen Kraftfutterkosten je kg Milch der Testbetriebe zeigt eine große Heterogenität zwischen den Betrieben. Im Jahr 2013 lagen zum Beispiel die Kosten im Durchschnitt bei 6 Cent/kg Milch, variierten aber zwischen 3 und 9 Cent. Die Ergebnisse wurden daher für Betriebe mit hohen und mit niedrigen Kraftfutterkosten differenziert, um mögliche Unterschiede in der Wirkung des Absicherungsprogramms zu identifizieren. Die Variationskoeffizienten des Ordentlichen Ergebnisses mit und ohne Absicherung liegen bei den Betrieben mit hohen Kraftfutterkosten höher als bei Betrieben mit geringen Kosten. Mit zunehmendem Absicherungsniveau werden die Variationskoeffizienten kleiner und näher sich zwischen den Gruppen einander an. Die Wirkung auf die Liquidität 2. Grades fällt je nach Jahr unterschiedlich aus. Im „guten“ Milchjahr 2007/08 steigt die Anzahl an Betrieben mit einer Liquidität unter 100 % mit einer Margenabsicherung von 20 Cent um ca. 40 Betriebe an. Im „schlechten“ Milchjahr 2008/09 hingegen sinkt die Anzahl um ca. 50 Betriebe.

Schlussfolgerungen

Schwankende und steigende Futtermittelpreise haben in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung für die kurzfristigen Schwankungen der Milchmarge gewonnen. Eine Margenabsicherung wird daher in anderen Zeiträumen zu Auszahlungen führen als eine reine Preisabsicherung. Die recht konstant bleibenden Durchschnittswerte bei der Milchmarge sprechen dafür, dass eine Margenabsicherung leichter als eine Preisabsicherung umzusetzen wäre, da keine (so häufige) Anpassung des Absicherungsniveaus notwendig wäre, um die Funktion als effektives Kriseninstrument zu erhalten. Mit der Absicherung der Marge setzt es zudem an einer Größe an, die näher am wirtschaftlichen Erfolg als der Milchpreis liegt. Allerdings ist die Futterkostenstruktur deutscher Milchviehbetriebe sehr heterogen. Die risikomindernde Wirkung und damit der Anreiz zur Teilnahme an solch einem Programm sind somit für jeden Milcherzeuger unterschiedlich hoch. Zudem ist die Übertragbarkeit auf Deutschland aufgrund einer derzeit eingeschränkten Verfügbarkeit von repräsentativen Grundfutterpreisen schwierig.

Ex-post betrachtet, wäre eine Margenabsicherung für teilnehmende Landwirte selbst ohne staatliche Unterstützung mit relativ geringen Kosten pro Kilogramm produzierter Milch verbunden gewesen. Die Ergebnisse der Ex-post-Analyse sind aber nicht ohne Weiteres auf Ex-ante-Abschätzungen übertragbar. Für die Unsicherheiten über die zukünftige Häufigkeit und Höhe der Zahlungen muss ein Risikoaufschlag kalkuliert werden. Bei einer Margenabsicherung durch einen privatwirtschaftlichen Anbieter müssen zudem Verwaltungskosten und ein Gewinnaufschlag berücksichtigt werden.

Die Volatilität des Ordentlichen Ergebnisses verringert sich mit Absicherung, insbesondere bei Betrieben mit hohen Kraftfutterkosten. Die Liquidität kann in Krisenzeiten einzelbetrieblich verbessert werden. Demgegenüber steht die Einschränkung der finanziellen Flexibilität durch die regelmäßige Abführung der Versicherungsprämie. Letztlich hängt die Wirkung der Absicherung auf die Liquidität vom Absicherungsniveau, dem Zeitpunkt und der Dauer der Krisensituation ab.



Schweizerische Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie
Société Suisse d'Economie et de Sociologie rurales
Swiss Society for Agricultural Economics and Rural Sociology

Literatur

- Novakovic A. M., Bozic M., Stephenson M., Wolf C., Nicholson C. und J. Newton (2015). Comments on Summary Enrollment Data for MPP-Dairy. The National Program on Dairy Markets and Policy, Briefing Paper 15-01, January 21, 2015. <http://dairymarkets.org/PubPod/Pubs/BP15-01.pdf>
- USDA (2014). Subpart A – Margin Protection Program for Dairy Producers. In: Office of the Federal Register, National Archives and Records Administration (ed.). Federal Register, Vol. 79, No. 168, August 29, 2014: 51462-51468. <http://www.gpo.gov/fdsys/pkg/FR-2014-08-29/pdf/2014-20567.pdf>